


PUNKTE (1952 / 62) für Orchester

(Aus dem Vorwort der Partitur.¹)

PUNKTE *für Orchester*, eine Partitur *punktuelier Musik* von 1952, habe ich 1962 neugeschrieben. In der Neuschrift sind *Punkte* nur selten einfache Tonpunkte: sie werden zu *Zentren* von Gruppen, Pulks, Schwärmen, vibrierenden Massen; zu *Kernen mikromusikalischer Organismen*.

Zur Differenzierung der ursprünglichen *Punkte* habe ich vier *Gestalttypen* verwendet: ein Punkt wird nach oben oder nach unten zunehmend breiter; oder ein Tongemisch wird von oben oder von unten zunehmend schmaler, bis es in einen Punkt mündet. Verbreiterungen und Verengungen haben charakteristische Texturen (kontinuierliche Töne, Tremolo, Triller; *staccato*, *portato*, *legato*; Glissandi, chromatische Melodien usw.) und charakteristische Farben, Intensitäten, Geschwindigkeiten. 

Intervallbreiten und Tempi, in denen sich solche Bewegungen vollziehen, bleiben für mehr oder weniger lange Perioden konstant und fassen dadurch größere Strukturen zusammen.

Beim Komponieren schoben sich zuweilen so viele Klangflächen übereinander, daß mehr Klangvolumen entstand, als leerer Klangraum übrig blieb. (Warum verstehen wir Musik immer nur als Tongebilde im leeren Raum, als schwarze Noten auf weißem Papier? Kann man nicht genauso gut von einem homogen gefüllten Klangraum ausgehen und die *Musik* aussparen, die musikalischen Figuren, Formen herausradieren?)

Ähnlich den erwähnten *Positiv-Formen* komponierte ich also auch *Negativ-Formen*: Löcher, Pausen, Schächte mit verschiedenen Gestalten, deren Ränder mehr oder weniger scharf markiert sind.

Im weiteren Verlauf der Komposition wechselte ich vom einen zum anderen: einmal formte ich das aus Klangwänden Ausgelassene, ein andermal das in den leeren Raum projizierte Klingende. Im Grenzbereich sind Positiv-Negativ-Formen in der Schwebe. Bei Grenzübergängen werden die Formen vieldeutig.

¹ Der Beginn dieses Vorwortes greift zurück auf die 1964 geschriebene Einführung, die bereits in TEXTE Band 3, S. 12–13, veröffentlicht wurde.

Nach der Uraufführung (1963) überarbeitete ich die Partitur noch zweimal. An einigen Stellen habe ich die Musik angehalten, einen Akkord oder eine Gestalt mehrmals wiederholt: *Momentaufnahmen*. Hier und da habe ich mehrere Kernpunkte mit derselben Farbe – mit demselben Instrument – zu melodischen *Zeichen* verbunden, die aus dem Klanggrund auftauchen und andeuten, wie man aus dieser Musik zahllose *figürliche Gebilde* durch die freie Verknüpfung einzelner Punkte heraushören kann.

Ich sehe ein Orchester, in dem jeder Musiker jeden – scheinbar so unbedeutenden – einzelnen Ton mit Sorgfalt und Liebe spielt und mit dem Bewußtsein, daß für ein lebendiges Ganzes jedes noch so kleine Teilchen wichtig und gut ist.

Ich sehe einen Dirigenten, der die atomistischen Strukturen so sehr mit Bewußtsein durchdrungen hat, daß er die höheren Gestaltbildungen zu einem großen Organismus zusammenwachsen läßt, in dem sich die einzelnen Elemente nicht mehr gegenseitig zerstören, sondern einander erhöhen. Einen Dirigenten, der die geheime Identität der musikalischen Schwingungen mit den Schwingungen alles mikro- und makrokosmischen Lebens kennt.

Ich sehe ein Auditorium mit Menschen, die genügend empfindsam geworden sind, sich des Zusammenhangs zwischen der Existenz jedes Punktes in der Musik und ihrer eigenen Existenz ganz bewußt zu sein: der Teilchen ihrer Person und ihrer Person im Kosmos. Die bis in die letzten Atome ihrer unbewußten Schichten die Schwingungen der Musik eindringen lassen und so die Musik dazu benutzen, sich selbst tiefer kennenzulernen, sich selbst und ihre Bedeutung im Ganzen. Menschen, die durch diese Musik selbst zu Musik werden.

Die PUNKTE sind Francesco Agnello gewidmet, in dessen Haus in Siculiana (Sizilien) ich die Neuschrift 1962 begonnen habe.

Die Partitur der PUNKTE ist bei der *Universal Edition* Wien erschienen.

Am 15. Mai 1975 dirigierte ich die PUNKTE mit dem Sinfonie-Orchester des *Norddeutschen Rundfunks* in einem öffentlichen Konzert in Hamburg. Zu diesem Anlaß entstand eine Aufnahme, die 1991 auf *Compact Disc* (2) in der *Stockhausen-Gesamtausgabe* beim *Stockhausen-Verlag*, 51515 Kürten, veröffentlicht wurde.

Die *Universal Edition* Wien ließ die Partitur bei einer ungarischen Firma in Budapest stempeln. Die Korrekturen der Andrucke zogen sich über etwa 14 Jahre hin, und ich änderte im Verlaufe dieses Prozesses manche Details.

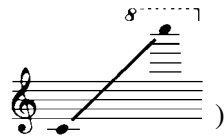
Vom 1. bis 6. Februar 1993 dirigierte ich die korrigierte Fassung der PUNKTE mit dem Sinfonie-Orchester des *Hessischen Rundfunks* Frankfurt in Proben, zwei Aufführungen im gleichen Konzert am Abend des 5. Februars, und in Aufnahmen am 5. und 6. Februar.

Besetzung

- 3 Flöten (alle 3 auch kleine Flöte, 3. Flöte auch Altflöte)
- 3 Oboen (1. auch Oboe d'amore, 3. auch Englisch Horn)
- 1 kleine Klarinette (E^b-Klarinette)
- 1 Klarinette (B-Klarinette)
- 1 Baßklarinette
- 3 Fagotte (3. auch Kontrafagott)

- 3 Hörner (1. hoch, 2. mittel, 3. tief), jedes auch mit Dämpfer, + = gestopft.
- 3 Trompeten
- 1 Tenorposaune
- 1 Baßposaune (oder Tenorposaune mit Quartventil)
- 1 Baßtuba (auch mit Dämpfer)

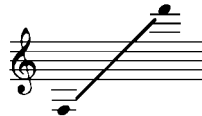
2 Klaviere (2. auch Celesta)



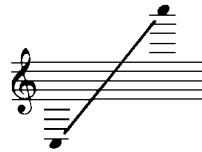
2 Harfen

3 Schlagzeuger: 1. Röhrenglocken, Kastenglockenspiel,
2 Pedalpauken (hoch, tief)

2. Vibraphon
(mit Motor)



3. Marimbaphon



● = harte Schlägel,
○ = weiche Schlägel:
verschiedene harte
und verschiedene
weiche Schlägel nach
Angabe des Dirigen-
ten verwenden.

8 Violinen I
8 Violinen II
8 Bratschen
6 Celli
4 Kontrabässe

individuelle Stimmen

Für **c. l.** = *col legno* (mit Holz und Haaren gezogen), zweiten Bogen vorbereiten. Jede Spielvorschrift **pizz.**, **arco**, **s. p.** (*sul ponticello*), **c. l.** (*col legno*), **norm.** (normal) löst die vorige ab.

Alle Töne klingen wie notiert. Ein Vorzeichen (#, b) gilt immer nur für die eine Note, vor der es steht; ♯ dienen manchmal zur Lesehilfe.

Die **Tempi** müssen genau eingehalten werden:

Metronom

50,5	53,5	57	60	63,5	67	71	75,5	80	85	90	95	101	107	113,5	120
------	------	----	----	------	----	----	------	----	----	----	----	-----	-----	-------	-----

usw.

accel. = bis zum doppelten Tempo,
molto accel. = bis zum vierfachen Tempo,
rit. = bis zum halben Tempo,
molto rit. = noch mehr verlangsamen.

Programmierung – Proben

Am 5. Februar 1993 dirigierte ich die PUNKTE mit dem *Sinfonie-Orchester* des *Hessischen Rundfunks* in Frankfurt zweimal nacheinander. Zwischen den beiden Aufführungen hielt ich eine Einführung in die Aufführungspraxis des Werkes, wobei das Orchester sitzen blieb. Es folgte eine Pause, in der das Podium abgeräumt und mit dem Aufbau der Synthesizer, spanischen Wände und einer besonderen Beleuchtung die anschließende Aufführung vorbereitet wurde:

ENTFÜHRUNG für *Piccolo-Flöte* (Kathinka Pasveer)

WOCHENKREIS für *Bassetthorn und elektr. Tasteninstrumente*
 (Suzanne Stephens und Simon Stockhausen)

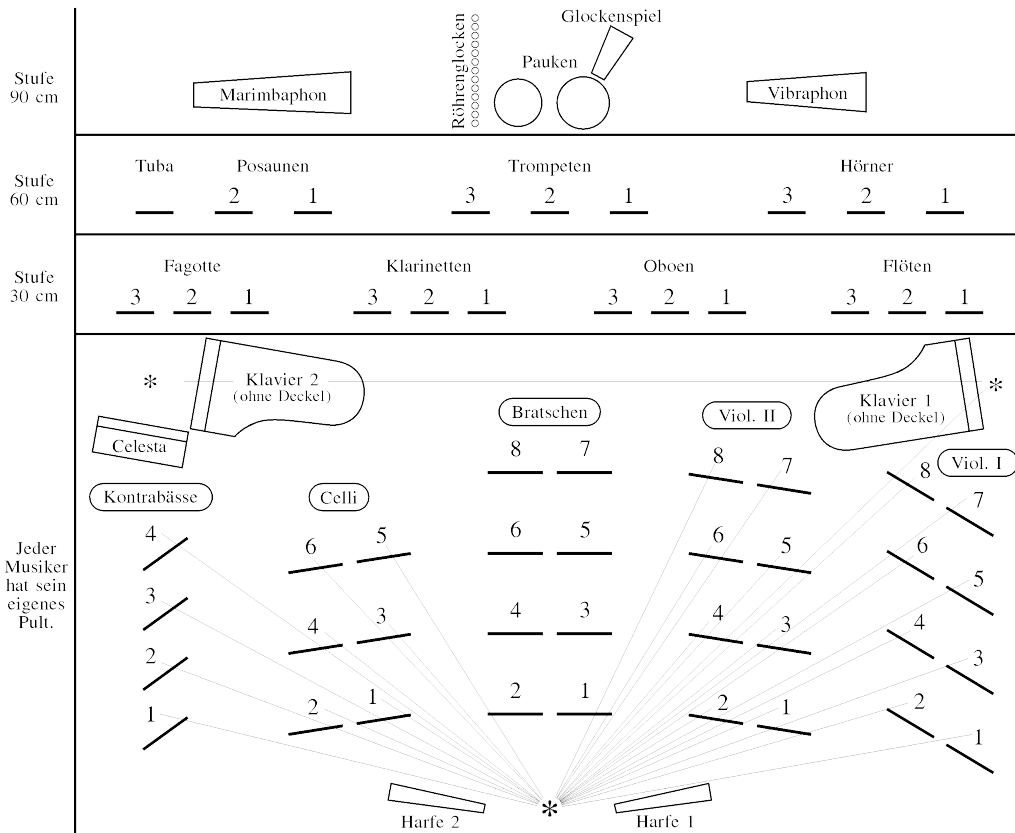
Klang- und Lichtregie: K. Stockhausen.

Man sollte wegen der umfangreichen Proben, besonderen Sitzordnung usw. außer PUNKTE kein anderes Orchesterwerk im gleichen Programm auf-führen.

Folgende Proben sind mit einem guten Orchester das Minimum, vorausgesetzt, daß in den ersten beiden Tagen ein zweiter Dirigent in einem anderen Saal mit einstudiert. In Frankfurt übernahm Lukas Vis, der PUNKTE schon vorher dirigiert hatte, diese Aufgabe.

	Stockhausen	Vis
1. Tag	9.30–14.00 Violinen	Bratschen, Celli, Kontrabässe
	16.30–21.00 Bläser	2 Klaviere, Harfen, Schlagzeug
2. Tag	idem	idem
3. Tag	9.30–14.00 Streicher 16.30–21.00 alle anderen	<p>Wenn kein zweiter Dirigent mit einstudiert, sind bis zur Aufführung 7 Tage notwendig.</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 10px; text-align: center; margin: 10px auto; width: fit-content;"> <p>Spieldauer: ca. 27 Minuten</p> </div>
4. Tag	9.30–14.00 Tutti (nachmittags Proben der Kammermusik-Werke)	
5. Tag	10.00–13.00 Tutti (mit Aufnahme)	
	20.00 Konzert 2 Aufführungen mit Aufnahme Kammermusik	
6. Tag	10.00–13.00 Nachaufnahme	


Orchester-Sitzplan



K. Stockhausen

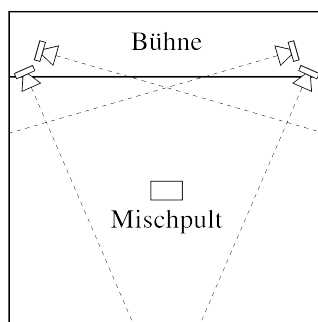
PUNKTE für Orchester

Die Aufführungen von PUNKTE haben ergeben, daß folgende Instrumente mit Mikrofonen verstärkt werden müssen:

- 1 Jede der beiden Harfen mit 2 Mikrofonen, eines unten und eines oben neben den Saiten;
- 2 jeder der beiden Flügel (**ohne** Deckel!) mit 2 Mikrofonen, eines über der obersten Oktave, ein zweites daneben schräg zu den unteren Saiten gerichtet, gezielt auf C¹  ;
- 3 die 4 Kontrabässe mit je einem Mikrophon.
- 4 Dirigent und Klangregisseur sollten mit 2 Sendern zum Orchester und miteinander sprechen können. Sie benötigen dazu 2 Monitor-Lautsprecher auf der Bühne und einen beim Mischpult.

In der Mitte des Saales regelt ein Klangregisseur an einem kleinen Mischpult (14 → 2) die Balance zwischen diesen Instrumenten und dem Orchester, sowie die Sender.

2 x 2 Lautsprecher werden für die Verstärkung links und rechts am Rande des Orchesters etwa 4 m hoch gehängt:



Die Verstärkung der genannten Instrumente ist auch während der Proben notwendig.